

Karsten Müller - Schachstrategie

Teste und verbessere deine
strategischen Fähigkeiten



**Karsten Müller
Alexander Markgraf**

Joachim Beyer Verlag

Karsten Müller / Alexander Markgraf

**Teste und verbessere deine
strategischen Fähigkeiten**

Karsten Müller – Schachstrategie

Joachim Beyer Verlag

Inhalt

Zeichen und Symbole	7
Vorwort	9
Vorwort zur deutschen Ausgabe	11
Einleitung	12
Kapitel 1: Prophylaxe	13
1.1 Das theoretische Konzept	13
1.2 Wie trainiert man prophylaktisches Denken?	13
1.3 Prophylaxe im Mittelspiel	17
Kapitel 2: Das Prinzip der 'zwei Schwächen'	47
2.1 Das Prinzip der 'zwei Schwächen' im Mittelspiel	66
Kapitel 3: Der richtige Abtausch	77
3.1 Die aktiven gegnerischen Figuren sollten abgetauscht werden.	78
3.2 Der Angreifer will den Abtausch von Angriffspotenzial vermeiden.	83
3.3 Die Verteidiger von Schwächen sollten abgetauscht werden.	84
3.4 Wichtig ist nicht, was abgetauscht wurde, sondern was noch auf dem Brett ist.	87
3.5 Einem Turm ist beim Kampf gegen Leichtfiguren jeder Abtausch willkommen.	88
3.6 Die Aufgabe des Läuferpaars kann einen Vorteil sichern bzw. vergrößern.	90
3.7 Die Seite mit Raumvorteil versucht Abtausch zu vermeiden.	92
3.8 Hat der Gegner statische Schwächen, reduziere man sein dynamisches Potenzial.	97
3.9 Dem Verteidiger ist am Abtausch von Bauern gelegen.	98
Kapitel 4: Domination	103
4.1 Domination eines Springers	103
4.2 Domination eines Läufers	117
4.3 Einschränkung einer ganzen Armee	130
Kapitel 5: Nichts überstürzen!	133
Kapitel 6: Verwertung eines Vorteils	143
6.1 Materialvorteil	143
6.2 Die Verwandlung eines Vorteils in einen anderen	165

Tests	170
Lösungen der Übungen und Tests	199
Quellenverzeichnis	281

Zeichen und Symbole

- +− Weiß steht auf Gewinn
- ± Weiß steht deutlich besser
- ≅ Weiß steht etwas besser
- = die Stellung ist ausgeglichen
- ⌞ Schwarz steht etwas besser
- ⌚ Schwarz steht deutlich besser
- −+ Schwarz steht auf Gewinn
- ∞ die Stellung ist unklar
- ⌘ mit Kompensation für das Material
- mit gefährlichem Angriff (für die Seite, die den letzten Zug ausgeführt hat, z.B. 11.Sxf7→ bedeutet, dass Weiß einen gefährlichen Angriff hat)
- ↑ gefährliche Initiative (nicht „Kaffeehaus-Kompensation“, z.B. zwei Bauern und ein Schach für eine Figur) für die Seite, die den letzten Zug ausgeführt hat
- !! ein starker und schöner Zug
- ! ein starker Zug
- !? ein interessanter und evtl. starker Zug
- ?! ein zweifelhafter Zug
- ? ein Fehler
- ?? ein grober Fehler

- (W)** Weiß am Zug
- (S)** Schwarz am Zug

Vorwort

Regelmäßiges Training spielt eine wichtige Rolle bei der Verbesserung verschiedenster Fähigkeiten. Das ist jedem Sportler ebenso bewusst wie jedem Musiker oder Tänzer, usw. Leider wird dieser Tatsache von vielen Lernenden nicht genügend Beachtung geschenkt.

Ein Spieler, der seine Fähigkeiten verbessern und neue Techniken erlernen möchte, statt sein Erinnerungsvermögen mit unendlichen Eröffnungsanalysen zu strapazieren, braucht gute Übungsbücher zu verschiedenen Bereichen des Schachspiels. Diesbezüglich sind Großmeister Karsten Müllers Bücher genau das Richtige.

Der vorliegende Band stellt gewissermaßen die Krönung einer kleinen Serie von vier äußerst interessanten und nützlichen Büchern dar. Zwar gibt es Unmengen von Taktikbüchern, aber Bücher mit positionellen Übungen sind viel seltener. Natürlich kann man aber das ein oder andere auf dem riesigen Markt der Schachliteratur finden. Allerdings kommen mir keine Bücher in den Sinn, in denen u.a. Kapitel wie *Domination*, *Das Prinzip 'nichts überstürzen'*, *Das Prinzip der 'zwei Schwächen'* zu finden sind – während Müller und sein Koautor Alexander Markgraf diese Themen gründlich und verständlich behandeln, zudem mit erstklassigen Übungen anreichern und abrunden.

Eine beachtliche Anzahl der Übungen beschäftigt sich mit der Verwertung angesammelter Vorteile. Bei jeder Entscheidung muss man nicht nur schachliche, sondern auch psychologische Faktoren berücksichtigen. In der Tat macht es oft Sinn, eine Fortsetzung zu wählen, die objektiv nicht die stärkste ist, die einem jedoch das weitere Spiel erleichtert – oder dieses dem Gegner erschwert, weil man ihm 'hilft', Fehler zu machen.

Ein starker Spieler und ein erfahrener Trainer (und Müller ist beides) kann die 'innere Logik' solcher Positionen erklären – eine Logik, die manchmal nicht auf den ersten Blick ersichtlich ist. Die Kommentare, mit denen der Autor die behandelten Themen erläutert, sind interessant und lehrreich. Die Übungen, die der Leser selbstständig lösen muss, sind nicht immer einfach.

Da bei positionellen Übungen (im Gegensatz zu rein taktischen) psychologische Erwägungen natürlich eine größere Rolle spielen, kommen verschiedene Lösungen bzw. 'Interpretationen' in Betracht. Entsprechend schwer kann die Entscheidung fallen, welcher Ansatz der richtige sein mag. Oft wird sogar ein Computer keine eindeutige Wahl treffen. Wenn Sie Ihre Entscheidungen allerdings mit den Kommentaren der Autoren vergleichen, können Sie sich auf deren Meinung sehr wohl verlassen.

Tatsächlich genießt Müller aufgrund seiner vorigen Bücher und Artikel den Ruf eines äußerst fleißigen Autors, der sein Material stets gründlich überprüft. Wenn

man sich andererseits vor Augen führt, dass es für Übungen dieser Art gar keine 'einzig richtige Lösung' geben mag, so kann man u.U. auch an der *eigenen* Lösung festhalten. Ganz ungeachtet Ihrer letztendlichen Entscheidung ist deren gründliche Überprüfung und ein Vergleich mit der vom Autor vorgeschlagenen Lösung dennoch sehr nützlich.

Ich hoffe, dass Sie an diesem Buch von Müller und Markgraf Ihre Freude haben, und ich rate Ihnen, sich gründlich mit den darin besprochenen Stellungsbeispielen zu beschäftigen. Im Endergebnis werden Sie Ihr Schachverständnis deutlich verbessern, was sich auch in Ihrer Spielpraxis zeigen wird.

Mark Dworetzki, Moskau 2012

Vorwort zur deutschen Ausgabe

„Strategie ohne taktische Verwicklungen ist der langsamste Weg zum Erfolg, Taktik ohne Strategie ist dagegen der Lärm vor der Niederlage.“ Daher ist es wichtig, die strategische Intuition zu schulen. Während es aber unzählige mit Taktikaufgaben gefüllte Bücher gibt, ist die Anzahl an Aufgabensammlungen zum Thema Strategie und Positionsspiel überschaubar. Daher freuen wir uns, dass das vorliegende Buch nun auch in Deutsch erhältlich ist. Wir haben einige wenige Fehler verbessert und neue Tests mit aktuellen Aufgaben hinzugefügt.

Wir möchten uns bei Lothar Nikolaiczuk für die pointierte Übersetzung ins Deutsche und bei Thomas Beyer für das sehr gute Layout bedanken, sowie bei den Verlegern Robert Ullrich und Hanon W. Russell für Ihre freundliche Haltung gegenüber dem gesamten Projekt.

Karsten Müller und Alexander Markgraf
Hamburg, im Februar 2017

Einleitung

Jeder Schachtrainer weiß, dass eine gute Methode zur Verbesserung der Spielstärke darin besteht, Übungen quasi 'vom Blatt' zu lösen, also ohne Verwendung von Brett und Figuren. Was Übungsmaterial anbetrifft, gibt es natürlich Unmengen zu taktischen Themen, während man zu anderen Bereichen des königlichen Spiels viel weniger Material findet.

Das vorliegende Buch beschäftigt sich vornehmlich mit der wichtigen technischen Frage, wie man einen statischen Vorteil verwertet. Einige Kapitel wie z.B. *Prophylaxe* oder *Richtig abtauschen* behandeln allerdings auch weiter gefasste Themen. Die Kapitel *Prophylaxe* und *Das Prinzip der 'zwei Schwächen'* fußen auf Abhandlungen, die Alexander Markgraf zwecks Erhalt seiner Trainerlizenzen A und B verfasst hat. Sie wurden von Karsten Müller geprüft und durch teilweise Umarbeitung dieser Serie angepasst.

An dieser Stelle möchten wir Mark Dworetzki für sein Vorwort und unseren Schülern Fiona Sieber, Spartak Grigorian, Philipp und Marcel Kyas, Rasmus Svane, Jonas Lampert, Julian Kramer sowie Daniel und Julian Grötzbach für die Überprüfung der Übungen danken. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Verbesserung Ihres Positionsgefühls!

Karsten Müller und Alexander Markgraf, Hamburg im März 2012

Kapitel 1

Prophylaxe

1.1 Das theoretische Konzept

Von Nimzowitsch stammt das Konzept der *Prophylaxe*. Dieses hatte für ihn großen Wert und er erklärte es sogar zum wichtigsten Prinzip des Positionsspiels. In seinem Buch *Mein System* definiert er Prophylaxe als „die Summe vorbeugender Maßnahmen, um positionell schädliche Möglichkeiten unschädlich zu machen“.

Er traf eine prinzipielle Unterscheidung zwischen zwei Formen von Prophylaxe: der inneren und der äußeren. Der Begriff 'äußere Prophylaxe' bezieht sich auf die Verhinderung von gegnerischen Ideen und Plänen, besonders von sogenannten *Befreiungszügen*. Hingegen bezieht sich 'innere Prophylaxe' auf die Überdeckung wichtiger Punkte, wie z.B. der Basis einer Bauernkette.

Unter den modernen Autoren, die sich mit Prophylaxe beschäftigt haben, nimmt Dworetzki eine besondere Stellung ein. Er trug nicht nur gute Beispiele für prophylaktisches Spiel zusammen, sondern entwickelte auch ein Gedankenmodell zur Anwendung des Prophylaxe-Prinzips in der praktischen Partie – das sogenannte 'prophylaktische Denken'.

Seine Empfehlung lautet: Frage dich nach jedem Zug, was der Gegner droht oder plant und insbesondere, was er spielen würde, wenn er am Zuge wäre. Darüber hinaus sollte die Fähigkeit trainiert werden, die Antworten auf diese

Fragen bei der eigenen Entscheidungsfindung zu nutzen. Dworetzki betont ausdrücklich, dass diese Methode kein reines Schachphänomen darstellt. Auch psychologische Aspekte müssen beachtet werden. Er führt aus:

„Es liegt in der menschlichen Natur, hauptsächlich über die eigenen Pläne, Ideen und Gefühle nachzudenken. Der Gegner (der ja im Schach genau dieselben Rechte hat!) gerät oft in Vergessenheit, weswegen von Zeit zu Zeit Partien unnötig verloren und sogar Tränen vergossen werden.“

In der Tat ist es hilfreich, sich während der Partie zu fragen, was der Gegner wohl planen mag. Nur so kann sichergestellt werden, dass man den gegnerischen Plänen dieselbe Bedeutung beimisst wie den eigenen.“

1.2 Wie trainiert man prophylaktisches Denken?

Warum sollte ein Schachspieler daran interessiert sein, das Konzept der Prophylaxe zu beherrschen? Schach ist ein Spiel zwischen zwei Spielern, die beide dieselben Möglichkeiten und Rechte haben. Also muss ein optimaler Plan bei der Verfolgung der eigenen Ziele immer die gegnerischen Möglichkeiten beachten. Prophylaktisches Denken ist in nahezu allen Situationen von Bedeutung. Wenn man bereits großen Vorteil erzielt hat, ist es bei dessen Verwertung wichtig, dem Gegner nicht mehr

Gegenspiel zu gestatten als unbedingt nötig. Andernfalls kann es nämlich passieren, dass man ihn in ein und derselben Partie zwei- oder gar dreimal besiegen muss. Vor allem auch in taktischen Positionen muss man sich unbedingt ein Bild von den gegnerischen Optionen verschaffen. Wenn dieses Konzept stets sorgfältig angewandt wird, kann die Zahl taktischer Versehen beachtlich reduziert werden.

Die Verteidigung schwieriger Stellungen beruht oft auf der Vermeidung gegnerischer Pläne und Ideen. Dies ist natürlich viel einfacher, wenn man sie bereits sieht, bevor sie auf dem Brett ausgeführt werden. Als Angreifer sollte man frühzeitig nach gegnerischen Verteidigungsmöglichkeiten suchen und nicht erst, wenn der ganze schöne Angriff daran abbricht. Wie man sehen wird, kann 'prophylaktisches Denken' in allen Partiephasen angewandt werden, ganz gleich, ob in der Eröffnung, im Mittelspiel oder im Endspiel, und ganz gleich, ob man es mit einer strategischen, taktischen oder technischen Stellung zu tun hat.

Entsprechend ist ein besseres Verständnis von Prophylaxe gleichbedeutend mit einem besseren Verständnis *aller* Bereiche des Spiels. Allerdings bringt das umfangreiche Gebiet der Prophylaxe auch Probleme für Lehrer und Schüler mit sich. Erfolgreiche Prophylaxe kann nur stattfinden, wenn der gegebene Stellungstyp mit den dazugehörigen beidseitigen Plänen vollkommen verstanden wird. Zum Beispiel sollte der Besitzer des Läuferpaars sich dessen bewusst sein, dass ein gegnerischer Hauptplan in der 'Halbierung'

des Paares besteht. Bei bestimmten Bauernstrukturen ist es wichtig zu wissen, welche Figuren abgetauscht und welche behalten werden sollten, z.B. zur Verwendung auf einem Vorposten.

Im Endspiel muss man wissen, welche theoretischen Stellungen zu gewinnen sind und welche nur zum Remis reichen. Und diese Liste könnte natürlich beliebig fortgesetzt werden. Also sollte sich das Training der Prophylaxe immer im Einklang mit der allgemeinen Entwicklung des Schülers befinden.

Eine wichtige Frage lautet: Sollte die Methode des prophylaktischen Denkens – die fortwährende Suche nach den gegnerischen Absichten und Plänen – schon früh ins Training aufgenommen werden, damit sich der Schüler daran gewöhnen kann? Das Studium von klassischen Partien der großen Meister der Prophylaxe ist zu diesem Zweck sehr hilfreich. Dabei ist speziell an Spieler wie Petrosjan und Karpow zu denken, denn beide pflegten einen äußerst prophylaktischen Stil.

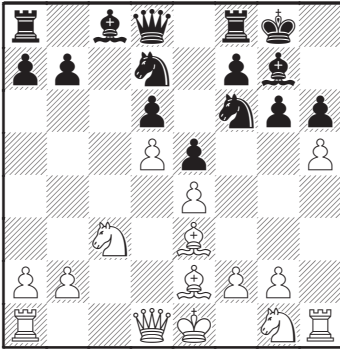
Petrosjan dachte in größeren Dimensionen und versuchte, jegliches Gegenspiel in der gesamten Partie zu verhindern. Das folgende Beispiel ist dafür ziemlich typisch. Auf den ersten Blick scheint er in einem typischen Königs-Flügel mit den Bauern am Königsflügel anzugreifen. In Wirklichkeit will er diesen Flügel jedoch schließen, um die übliche Gegenspielquelle f7-f5 aus der Welt zu schaffen und dann ungestört auf seinem Hoheitsgebiet am Damenflügel anzugreifen zu können.

01.01

Petrosjan – Schweber

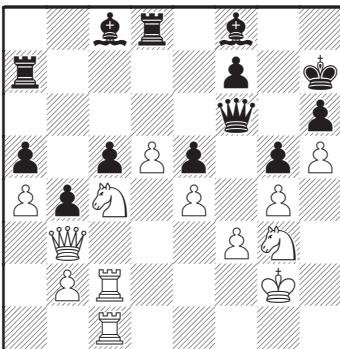
Stockholm 1962

1.d4 ♖f6 2.c4 g6 3.♘c3 ♗g7 4.e4 d6
5.♗e2 0-0 6.♗g5 h6 7.♗e3 e5 8.d5
c6 9.h4 cxd5 10.cxd5 ♖bd7 11.h5



Dies sieht auf Anhieb wie ein Angriff aus, aber in Wirklichkeit will Petrosjan jedes Gegenspiel bereits im Keim ersticken.

11...g5 12.f3 a6 13.g4 b5 14.a4 b4
15.♖b1 a5 16.♖d2 ♖c5 17.♗xc5
dxc5 18.♗b5 ♗b7 19.♖e2 ♖e8
20.♗xe8 ♗xe8 21.♖c4 ♗a6 22.♗b3
♗f6 23.♗c1 ♗f8 24.♖g3 ♗c8 25.0-0
♗d8 26.♖g2 ♗a7 27.♗f2 ♖h7 28.♗fc2



Petrosjans Strategie triumphiert. Schwarz ist positionell verloren, da er viele strukturelle Schwächen und kein Gegenspiel hat.

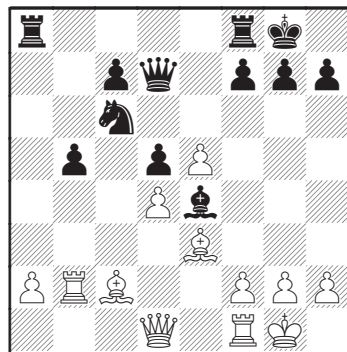
28...♗a6?! 29.♖xe5 ♗c7 30.♖c4 ♗g7
31.♗d3 ♖g8 32.♗d2 ♗e7 33.e5 ♗xe5
34.♖xe5 ♗xe5 35.♗xa6 ♗xa6
36.♗xc5 ♗c8 37.♗xa5 f5 38.gxf5 ♗xf5
39.♖xf5 ♗xf5 40.♗b5 ♗df8 41.d6
♗b5 42.axb5 ♖f7 43.d7 1-0

Karpows Stil ist konkreter. Er vereitelt gegnerische Drohungen, die einige Züge später entstehen können. Dies wird im folgenden Beispiel gut veranschaulicht.

01.02

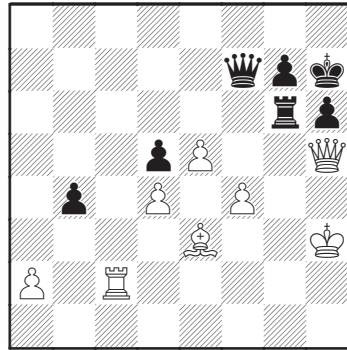
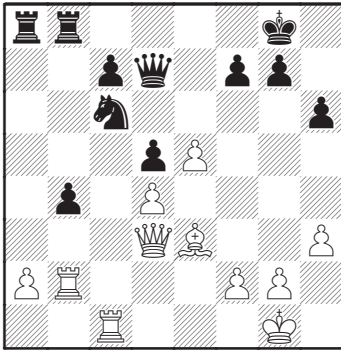
Karpow – Jussupow

Moskau 1983



In den folgenden Zügen bekämpft Karpow die Umsetzung des Springers nach c4, da dieser dort den weißen Angriff auf den schwachen Bauern c7 entkräften würde.

20.♗d3! ♗xd3 21.♗xd3 ♗fb8 22.♗fb1
b4 23.h3 h6 24.♗c1



24...♖b6

Auf den Versuch, den Springer mit 24...♘a5 umzugruppieren, folgt 25.♚b1! (Karpow im *Informator* 35/427), und nach 25...♘c4 26.♞xb4 ♞xb4 27.♚xb4 würde 27...♞xa2?? auf 28.♚b8+ ♔h7 29.♚b1+ +- treffen.

25.♚b1 ♞ab8 26.♞c5!

Jetzt kann Karpow ...♘a5 direkt verhindern.

26...♘d8 27.♞cc2 ♘c6 28.♚c1 ♞b7 29.♞c5

Das Motiv wird wiederholt.

29...♘e7 30.♔h2

Karpows Plan, durch Angriff am Königsflügel eine zweite Front zu schaffen, zieht augenblicklich einen gegnerischen Fehler nach sich.

30...♘f5?

Jussupow musste stillhalten und mit z.B. 30...♞a6 abwarten.

31.♞bc2 ♞g6?! 32.♞xc7 ♞xc7 33.♞xc7 ♚b5 34.g4 ♘h4 35.♞c8+ ♔h7 36.♚d1 ♚a6 37.♞c2 f5?! 38.♔g3 fxc4 39.♔xh4 gxh3 40.f4 ♞e6 41.♚h5 ♞e7+ 42.♔xh3 ♚f7

Zum Abschluss bildet ein prophylaktischer Zug die taktische Pointe von Karpows Kombination.

43.♞h2!! ♚d7+ 44.f5 1-0

Es ist auch sehr nützlich, außer den Partien dieser beiden großen Spieler diejenigen der zwei Dworetzki-Schüler Jussupow und Dolmatow zu studieren.

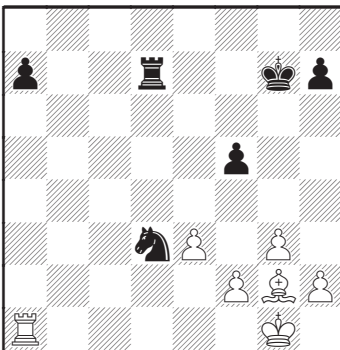
1.3 Prophylaxe im Mittelspiel

Wegen der universellen Anwendbarkeit der Prophylaxe können wir nicht alle Aspekte ausführlich behandeln, sondern werden uns zumeist aufs Mittelspiel beschränken. In Eröffnung und Endspiel müssen die spezifischen Eigenheiten dieser Partiephasen mit berücksichtigt werden. In der Eröffnung kann Prophylaxe z.B. gegen die Besetzung des Zentrums durch den Gegner oder gegen dessen ungehinderte Entwicklung ausgerichtet sein. Im Endspiel kann Prophylaxe z.B. beim Umgang mit Schwächen Anwendung finden, oder auch zur Verhinderung von technisch und/oder theoretisch kränkelnden Positionen. Bevor wir uns den Übungen zuwenden, hier noch ein weiteres Beispiel aus der Praxis, um Sie in die richtige prophylaktische Stimmung zu bringen.

01.03

Beljowski – Nikolic

Polanica Zdroj 1996



Wie kann man den weißen Vorteil reibungslos verwerten?

31. ♖a5!

In dieser Stellung muss Schwarz drei Probleme lösen. Die ersten beiden sind die Schwächen auf a7 und f5 und das dritte ist der Springer d3, der in steter Gefahr schwebt, gefangen zu werden. Der letzte weiße Zug hat Salz in diese Wunden gerieben, denn von a5 aus greift der Turm beide Schwächen an und hindert den Springer daran, via a5 zur schwarzen Resttruppe aufzuschließen.

31... ♜g6 32. ♙h3!

Der Angriff der weißen Figuren ist gut koordiniert und zwingt Schwarz in eine passive Stellung.

32... ♜f7 33. ♙f1!

Jetzt richtet Weiß sein Spiel direkt gegen den Springer aus, der von Turm und Läufer eingesperrt werden soll.

33... ♜e1

Die Alternativen sind nicht besser:

1) 33... ♜b4 34. ♖a4

a) 34... ♜c6 35. ♖a6 ♜f6 36. ♙g2 ♜e5 37. ♖xa7+-;

b) 34... ♜d5 35. ♙c4 ♜d7 36. ♙xd5 ♜xd5 37. ♖xa7+-.

2) 33... ♜d7 34. ♙xd3 ♜xd3 35. ♖a6+ ♜g7 36. ♖xa7++-.

3) 33... ♜c1 34. ♙c4 ♜c7 35. ♙e6 ♜f6 36. ♙xf5 ♜b3 37. ♜d5 +-.

34. ♙e2

Verhindert die Flucht des Springers via f3.

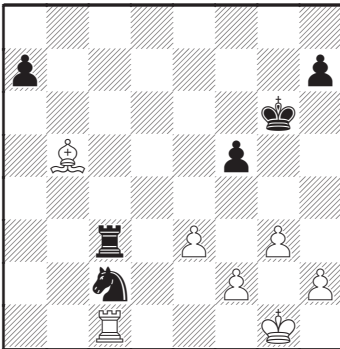
34...♖c7

Nach dem direkten Rückzug 34...♘c2 wird mit 35.g4 die schlechte Königsposition auf g6 ausgenutzt; z.B. 35...♗b4 (35...fxg4? 36.♙d3+ +-) 36.gxf5+ ♖xf5 37. ♖xa7+-.

35.♖a1!

Zwingt den Springer in eine tödliche Fesselung.

35...♗c2 36.♖c1 ♖c6 37.♙b5! ♖c3



Weiß zieht und gewinnt!

38.♙h1! 1-0

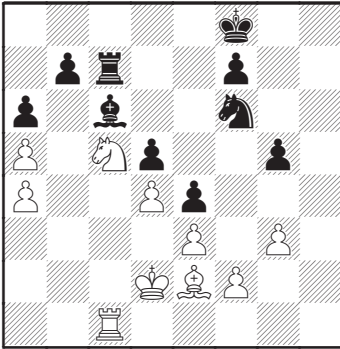
Dieser prophylaktische Zug bringt Schwarz zur Strecke, da es keine Verteidigung gegen ♙a4 gibt. Hingegen scheitert direkt 38.♙a4? an dem taktischen Trick 38...♗d4! 39.♖xc3? (besser 39.♖d1) 39...♗e2+ 40.♙f1 ♗xc3, und Schwarz kann noch kämpfen.

Übungen

Lösungen ab Seite 199

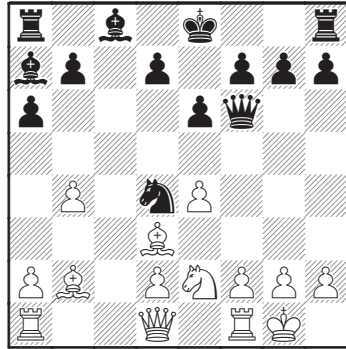
Ü01.01

Jepischin – Nikolic
Deutschland 2002 (S)



Ü01.02

Baklan – Tschernjajew
Istanbul 2003 (W)

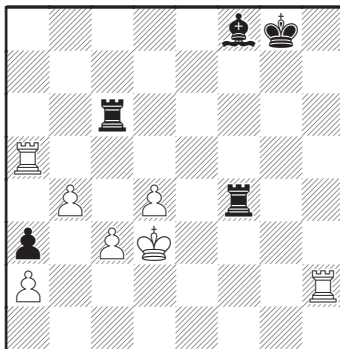


Weiß übt offensichtlich starken Druck aus. Wie aber lautet seine Drohung? Finden Sie diese und parieren Sie sie!

Wie kann man aus der Fesselung in der langen Diagonale Kapital schlagen?

Ü01.03

Gdanski – Beljowski
Rijeka 2010 (W)



Welcher Zug ist am genauesten?